

Die deutsche Schmelde.

Roman von Fritz Heber

(Fortsetzung)

7. Satan oder Christus?

Der Hiesige war bis in den letzten Winkel gewollt, der Umarmung dicht beieinander, besonders von Frauen. Auch Christa war unter ihnen.

Als Armin die Treppe hinunter trat, klopfte ihm ein Schlag ins Gehirn, als wolle er sich aus ihren warmen Augen die Wärme zu seinem großen Werte holen.

Wie fester, klarer Stimme begann er seinen Vortrag. Ich werde kurz und prägnant die Ursachen des Zusammenbruchs Deutschlands, die Gründe der Revolution, die uns nichts Besseres gebracht habe, und leuchtete dann wie mit einer lodernen Fackel hinab in die Abgründe, aus denen ein neuer Umsturz durch die unfaubersten Elemente, die nicht mit dem deutschen Volke gemein hatten, drohte. Die Dämonen der Tiefe verlockten durch List und Gewalt die Macht auf Erden an sich zu reißen und die teure Heimat mit Blut zu düngen. In flammenden Worten warnte er vor der furchtbaren Gefahr, die dieser Stadt, dem Lande und dem ganzen Volke drohte. Mit einem packenden Gleichnis aus der Offenbarung Johannes schloß er den ersten Teil seiner Rede.

„Und ich sah einen Engel vom Himmel fahren, der trug den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Satan, und band ihn tausend Jahre. Und warf ihn in den Abgrund und verschloß ihn und versiegelte ihn. Und wenn tausend Jahre vollendet sind, wird Satanas losgelassen aus seinem Gefängnis und wird ausgehen, zu verführen die Heiden an den vier Enden der Erde, den Wog und Wogara, sie zu versammeln zum Streit, deren Zahl ist wie der Sand am Meer. Und sie füllten die Erde und umringten das Heerlager der Streiter Gottes und die geliebte Stadt. Aber es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie. Und der Satan, der sie verführte, wird samt dem falschen Propheten geworfen in den feurigen Pfuhl, und sie werden gepeinigt Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Donnernd der Beifall belohnte den feurigen, furchtlosen Redner; aber auch Widerspruch und gellendes Pfeifen mischten sich drein, da sich trotz der scharfen Kontrolle viele Anarchisten in den Saal geschlichen hatten.

Im zweiten Teil machte Armin einen Strich unter die Vergangenheit und sprach von der Gegenwart. „Wir Deutschen sind in den Sumpf der Selbstverwirrung geraten und müssen darin ertrinken“, sprach er. „Nur Energie und Selbsthilfe kann uns retten. Wir müssen heraus aus dem Sumpf — auf eine feste und reiche Straße, die in die Sonne führt. Wir sind krank und müssen genesen. Arbeit, Vernunft, ehlicher Wille, brüderliches Zusammenwirken sind die Heilmittel, die uns retten. Gott ist der große Arzt, die Natur spendet die Arzneien; an uns aber ist es, diese einzunehmen, auch wenn sie bitter sind. Aber wende denen, die dem großen Arzte der Natur und unserm Volke bei diesem Verfahren in den Arm fallen! Lebe den Teufeln, die das Feuer des Hasses schüren und die Bruder widerwärtiger begehen! Jeder neue Umsturzversuch muß unser Volk zerhacken und unheilbar krank machen. Jammern, Elend und Not über uns bringen. Aber ergibt sich für alle, die es mit unserm Volke gut meinen, die doppelte Aufgabe: Abwehr — und Sammlung! Wir müssen die rote Flut zurückdrängen — und ein Heer von Streikern sammeln, das sich um das Banner der Wahrheit schart. Das schwarze Feuer, das aus der Hölle hervorbricht und allen Verderben bringt, soll erstickt, das heilige Feuer aus Himmelshöhen, das Heil und Segen verheißt, soll erleuchtet werden. Und wer es noch nicht weiß, dem sei es hiermit kundgetan: in diesem Kampfe der Geister liegen Himmel und Hölle im Streit! Sehe jeder, wo er steht! Es ist ein Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Wahrheit und Lüge, der Kampf des Lichtes gegen die Finsternis.“

„Es geht um die Herrschaft der Welt. Wer soll künftig auf Erden herrschen: Christus — oder Satan? ... Himmel — oder Hölle? Es geht um die heiligsten Güter: um Wahrheit und Recht, um Haus und Herd, um Heimat und Vaterland. Sehen die Mächte der Tiefe, so sind uns diese heiligen Güter verloren. Aber sie sollen nicht siegen, denn wir wollen zusammenstehen und Gotteskrieger sein, wir wollen der Schlange im Paradiese den Kopf zerschneiden. Und wir werden Sieger sein, wenn wir einig sind im Glauben und in der Liebe! Wir müssen den Gottesgedanken, der so vielen in den Stürmen der letzten Zeit verloren ging, wieder in das Volk hineintragen wie ein heiliges Samen Korn, das es wachse und zu einem Baume werde, der das ganze Volk überschattet. An dem Gottesgedanken, an dem Gottesglauben muß sich das Volk wieder aufrichten.“

„Als der Name Gottes wie ein goldener Pfeil in den Saal flog, schrien die Hölle söhne auf, ballten die Fäuste und riefen gellende Pfiffe aus. Aber unbeirrt, mit einer Stimme, die wie Donner durch den Saal dröhnte, fuhr Armin fort: „Aus diesem Gottesgedanken kommt uns die Erleuchtung und die Kraft, die wir brauchen zur Rettung unseres Volkes. Was aber brauchen wir? Wir brauchen wieder Autorität. Damit der Staat sich gedeihlich entwickeln kann, bedarf die Regierung der Sicherheit und der Kraft. Revolutionäre und anarchische Elemente sind schon wieder am Werke, schändliche Mächte zu spinnen, um die menschliche und göttliche Ordnung zu stürzen. Es sind Verbrecher, die das Herz des Volkes mit Schauder erfüllen. Die Regierung muß die volle Gewalt haben über diese Verbrecher und sie unschuldig machen, — wir aber, die wir für das Gute und die Wahrheit kämpfen, müssen ihr dazu unsern Arm leihen. Die Autorität wieder herzustellen heißt unserm Volke Schutz gewahren und den Geleiten Achtung verschaffen. Ohne diese Autorität haben wir das Chaos und öffnen dem Verbrechertum Tür und Tor. Nur im Schutze der Autorität kann der Bürger in Sicherheit, Ruhe und Frieden leben. Wir brauchen ferner Ordnung und Ruhe. Jeder, der die Ordnung stört, begeht ein Verbrechen an unserm Volke. Ordnung ist die segensreiche Himmelstochter, die das Gleichgewicht und leicht und freudig bindet.“

Ein höhnisches Gelächter kam aus den Reihen von Armins Widersachern. „Reaktionäre! Finstertum! Königsrecht!“ gellte es unter Pfiffen und Hohnen durch den Saal.

„Ruhe!“ donnerte Armin ihnen entgegen. „Redefreiheit! Nicht ich, sondern Schiller, der große Freiheitskämpfer, hat dieses Wort geprägt. Dünkt ihr Zwergge auch größer als er?“ Langsam legte sich der Vorn, so daß Armin fortfahren konnte.

„Zum dritten brauchen wir Arbeit und Gebet. Ohne Arbeit kein Brot, ohne Brot keine Kraft, ohne Kraft keine Leistung! Wir sind arm geworden und müssen neue Werte schaffen und aufbauen, was der Hölle zerbrochen hat. Durch ununterbrochene, rastlose Arbeit wollen wir uns den Platz an der Sonne, den wir verloren, wiedererobern. Unser Fleiß sei das Banner für Deutschlands Zukunft, unsere Tüchtigkeit das Wappen, unsere Arbeit das Schwert. Dann werden wir uns die Achtung der Völker erobern. Wenn sie unsern Fleiß und unsern guten Willen sehen, werden sie uns wieder aufnehmen in ihren Kreis; und dann wird Segen über uns ausströmen und es wird Frieden sein auf Erden. Zur Arbeit muß aber noch kommen das Gebet. Ora et labora! Bete und arbeite!“

Ein neuer Sturm brauste durch den Saal. „Fort mit dem Frömmel! — Nichts von Gebet! — Weniger Arbeit und mehr Lohn!“

„Ruhe!“ rief Armin. „Mehr Arbeit — mehr Lohn!“

„Schluß!“ — Gerab mit dem Apollon! — Ichre es. „Keine Predigt, sondern Brot und Freiheit!“

„Die Freiheit habt ihr ja!“ erwiderte Armin. „Nun nutzt sie — im guten und edelsten Sinn!“

„Er wachet Ruhe und Vernunft, das ist meine vierte Forderung! Verirrt euch nicht ins Chaos der Gedanken, sondern behaltet eure Behnennung und fügt euch in die Ordnung.“

„Die vier Forderungen, die ich aufstelle, sind die Fundamente des neuen Staates, sind die ehernen Säulen, auf denen unseres Volkes Zukunft ruht. Sie allein bringen uns Rettung. Brechen sie zusammen, so ist unser Volk dem Untergang geweiht. Darum sage ich: Aufbauen müssen wir — nicht niederreißen! Arbeiten — nicht faulenzeln! Beten — nicht schmäheln! Zur Höhe wollen wir — nicht in die Tiefe! Zur Sonne — nicht in die Finsternis! Ueber all unserer Arbeit aber, über Sorgen und Not, Leid und Jammer eines geschlagenen Volkes muß sich wie ein Firmament mit tausend goldenen Sternen wölben: der Glaube an die Allmacht Gottes. Er allein kann uns aus der Wüste herausführen ins gelobte Land! Und wie ein siebenfarbiger Regenbogen soll an diesem Firmamente strahlen die nationale Gefinnung, die Treue zur Heimat! Wie eine Sonne muß leuchten die Liebe zum Vaterland!“

Ein Sturm des Beifalls ging durch den Saal, aber er wurde überdönt von dem Geheul und Gebraul der Gegner. Noch einmal erhob er seine Stimme mit aller Kraft: „Unser Volk wird sich wieder erheben, wenn alle guten Elemente sich sammeln, wenn selbstlose Führer — wahre Volkstreue — ihm den Weg zur Rettung zeigen. Was uns gut tut, das ist: Autorität — Ordnung — Arbeit — Ruhe und Vernunft — aufopfernde Hingabe aller zur Rettung — des Vaterlandes! Des — Vaterlandes!“

Ehe er weiterreden konnte, wurde er niedergeschrien. Eine Woge brüllender Menschen stürzte in den Saal, die rote Kette im Knopfloch, überschwemmte die Gänge und schwoll bis zum Rednerpult empor. Ehe Armin wußte, wie ihm geschah, sah er sich seinem Bruder Magnus gegenüber.

Ein Augenblick war er verblüfft, aber schon im nächsten hatte er seine Ruhe und Sicherheit wiedergewonnen. Er richtete sich straff empor und maß Magnus mit einem stolzen Blick, mit einem leichten Neigen des Kopfes, als wollte er sagen: „So, bist du da? Ich freue mich.“

Magnus blickte Armin von unten herauf an und krümmte die Arme wie ein Boxer, der zum Stoße ausholt.

„Ruhe!“ schrie es durch den Saal. „Der Diskussionsredner hat das Wort!“

Langsam legte sich der Vorn. Magnus warf den Kopf in den Nacken, sah erst seinen Bruder mit einem wütenden Blicke an und schaute dann hinauf nach dem Rundgang, wo ihm Sascha ungeniert zunichte. Sie spreizte die Finger und kratzte sie wieder zusammen, als wollte sie ihm befehlen: „Nun zeige deine Kraft! Herdrück ihn!“

Magnus errötete, denn Armin hatte das heimliche Spiel beachtet und lächelte mitleidig. Oder war es Verachtung? —

Der Riese schämte sich wie ein Knabe, der auf böser Tat ertappt wird, und wandte sich in seiner Verlegenheit an die Zuhörer: „Genos!“

Aber das Wort erstarb ihm, seine Kehle war wie zugeschnürt, die Zunge lag ihm schwer wie Blei im Munde, und hilflos starrte er seinen Bruder an.

Dieser streckte ihm mit einer raschen Bewegung die Hand hin und rief in die Stille hinein: „Ob du als Freund oder Feind zu mir kommst: sei mir willkommen! Denn du bist mir der Bruder! Gegen den Bruder kenne ich keinen Haß, sondern nur Liebe. Und selbst wenn du als Mörder kämest, würde ich nur den Bruder in dir sehen und dir verzeihen. Sind wir doch eines Blutes, eine Mutter hat uns geboren, einer Mutter dienen wir: der Heimat, dem lieben deutschen Va-

terland. Um dieser Mutter Willen sei mir willkommen! Gib mir die Hand, Bruder; ich grüße dich! Denn uns hat der Himmel vom ersten Atemzuge an zusammengeschmieget. Heilig ist das Band, das uns umschlingt! Heilig die Stimme des Blutes! ... Kommst du aber als Abgesandter der Hölle, kommst du als Rabe, um deinen Bruder zu erschlagen, wohl an, so biete ich dir die Stirn dar und die Brust und das Herz: ich lag zu!“

„Alles andere hatte Magnus erwartet — nur das nicht. Er war so verblüfft, daß er wie ein geholter Knabe vor Armin stand und, wie ein plumper Bar von einem Fuße auf den andern trampelte. Die mit Bomben und Granaten gespickte Rede, die ihm Sascha eingepaukt hatte, entfiel ihm, und da er sich nicht zu helfen wußte, rief er einen gräßlichen Fluch aus.“

Im Saal war Totenstille. Alle erwarteten den Zweikampf der Brüder, die Sentimental des Tages; alle lauschten mit atemloser Spannung.

Aber Magnus schwieg. Was bedeutet das? „Leg los!“ schrien ihm seine Freunde zu.

Aber Magnus schwieg. Statt den Mund zu einer Vernichtungsrede zu öffnen, erhob er die Faust und ging in drohender Haltung auf seinen Bruder zu.

Armin wich nicht um Härtebreite von der Stelle. „Nein“, sagte er mit einem bitterem Lächeln, „diese Schmach tue ich unserm Namen nicht an, daß ich mit dir raufe. Unser Vater, der allzeit auf Ehre gehalten hat, würde sich im Grabe umdrehen. Hast du deine Ehre verloren? Willst du der Welt das traurige Schauspiel bieten, daß zwei Brüder, Söhne eines Vaters, Söhne eines Volkes, sich zur Belustigung der Menge die Knochen brechen wie die Bestien der Arena? Das wäre eine Schmach für unsere Familie und unser Volk. Also nicht mit den Fäusten, Magnus! Du bist nicht so schlecht, wie du scheinst! Du kannst nicht den Mut haben, gegen mich die Hand zu erheben; denn ein Wesen steht zwischen uns, das uns beiden teuer ist. Dein Schlag würde diese Edle, diesen Schutzgeist unserer Jugend, ins Gesicht, dein Stoß ins Herz treffen: unsere Mutter!“

Magnus prallte zurück, als ob er einen Faustschlag erhalten hätte. „Mutter!“ stöhnte er. „O Mutter!“

Armin nickte ihm zu und trat zurück. „Nun sprich — der Platz ist frei!“ sagte er.

„Leg los! Leg los!“ schrie er und brüllte es aus allen Ecken des Saales.

Magnus wandte sich wie ein gereizter Stier den schreienden Wälfen zu. „Ja — leg los“, schrie er in den Tumult hinein. „Leg los — aber nicht mit dem Maul, sondern mit den Fäusten! Leg los, leg los!“

Das Wort wirkte wie ein Kommando. Im Augenblick fielen die eingebrochenen Anarchisten wie Wölfe über die friedlichen Bürger her. Diese, auf einen so brutalen Ueberfall nicht gefaßt, wichen der Gewalt und drängten haufenweise zu den Ausgängen. Ein entsetzlicher Tumult entstand. Stuhlfüße wurden getnickt, Tische umgestürzt, Kronleuchter zertrümmert, Blut floß, Angstschreie gellten durch den Saal, und in das Geheul der Sieger mischte sich das Stöhnen und Seufzen der Verwundeten.

Von der Galerie herab flogen Sessel als Wurfgeschosse in den Saal hinab; dort hatte Sascha Lewinsky durch einen gellenden Pfiff das Signal zum Kampfe gegeben; rasch waren die erschrockenen Damen, die gekommen waren, um Armin Sewald zu hören, von Feinden umringt. Auch hier wütete, von der wilden Russin angefaßt, der Streit.

Erschrocken sprang Christa auf und wollte die Galerie verlassen; aber gerade als sie schienen es die zornigen Weiber abgesehen zu haben. „Das ist die Millionärstochter!“ schrien sie. „Schlagt sie nieder!“

Behn, zwanzig der wütenden Frauen, die sich hereingedrängt hatten, verpörrten ihre den Ausweg, und Sascha peitschte sie auf:

„Werft sie über die Brüstung! Blut will ich sehen — Blut!“

Und Blut floß ringsum — drunten im Saale und oben auf der Galerie. Die fanatischen, vom Blutrausch besessenen Weiber fielen über Christa her, schlugen mit den Fäusten auf sie los, rissen ihr die Ringe von den Fingern und die Goldgehänge aus den Ohren, daß das Blut niedertropfte.

Drunten im Saale herrschte das Chaos, die Gewalt triumphierte über das Recht.

Lewinskys Mephistogestalt tauchte plötzlich aus einer Ecke auf, von der aus er die Seinen zum Kampfe angefeuert hatte; mit einem tagartigen Sprunge war er auf einem der Tische, warf die Arme empor und rief: „Der Sieg ist unser! Wo ist der große fromme Maulheld? — Verschwinden! ... Christus — oder Satan! Hat er als Parole ausgegeben. Nun seht: wer hat gesiegt?“

„Satan! Satan!“ schallte es ihm entgegen.

„Ja — Satan hat gesiegt über den Nazarener. Drum herbei, Hölle söhne — wir wollen ein Siegesfest feiern! Satan über Christus — das ist unsere Parole.“

Sie scharten sich um ihren Führer und begannen zu gehen. Lewinsky sah auf einem blutbespritzten Sessel wie auf einem Throne des Höllefürsten und rief: „Unserer Zeit ist gekommen, unsere Herrschaft fängt an. Brüder, ich führe euch herrlichen Zeiten entgegen.“

Fortsetzung folgt.



How do you buy oil?

Your judgment in buying oil will give your motor short life or long life.

You insist upon distilled water when you want the purest water for your battery. Because distillation removes the impurities. That's why you should insist upon

SUNOCO THE DISTILLED OIL

Most oils are a compound of light oils and heavy "cylinder stock." Sunoco is not a compound but a pure, wholly distilled oil, and it's made in six types. One is best for your car.

It will not break down as most oils do; better lubrication, longer life for your motor. More power because Sunoco makes a piston ring seal that prevents power leaks.

Try Sunoco. Have one of these dealers fill your crank-case today.

Ask him or write us for booklet, "What's Happening Inside Your Motor?"

MARSHALL-WELLS COMPANY VANCOUVER MOOSE JAW EDMONTON CALGARY WINNIPEG

These dealers sell SUNOCO—talk lubrication with them

J. ASHNBRENNER, ANNAHEIM, CHEYNE & ANDERSON, NAICAM, J. SHANNON, QUÉBEC, W. OELL MERCANTILE CO. MÜNSTER, SASK.

A. J. RIES, ST. GREGOR, W. M. CREIG, HUMBOLDT, SMITH BROS., WATSON.

Das rote Gericht über diese Stadt! Bis an die Knie wollen wir im Blute waten und alle die fetten Bürger schlachten. Satan tritt seine Herrschaft an, die Hölle söhne sind seine Minister. Es lebe die rote Republik!

„Es lebe Satan!“ schrie eine einzelne Stimme. „Einen Augenblick stuzten alle — sie waren doch Christen!“

Dann brach Lewinsky in ein schallendes Gelächter aus, in das die andern, von Haß, Blut und Siegesjubel trunken, einstimmten.

Inmitten dieses Hölle gelächters kam Sascha Lewinsky mit erhobenen Armen, wie ein rafendes Weib durch den Saal. „Sieg über!“ rief sie mit heiferer Stimme. „Gebt mir zu trinken! Ich verbrenne im Feuer der Freude!“

Sie warf sich neben ihrem Bruder auf einen Stuhl, glühend im Blutrausch des Hasses, und trank in langen Zügen. „Her zu mir, Magnus, du wilder Riese!“ rief sie. „Laßt uns das Siegesfest feiern!“

Magnus kam. Aber es war keine rechte Freude in ihm. Ein bitterer Geschmack wie von Galle lag ihm im Munde; er mußte immerfort an seine Mutter denken. Erst als die schäumenden Maßkrüge auf den Tisch gepflanzt wurden, vergaß er, was hinter ihm lag, und schwemmte den Ekel mit brauem Gerstenstark hinab.

Und dann begann das wilde Trintgelage. —

ASK YOUR MERCHANT FOR FRESH FRUIT & VEGETABLES, PICNIC SUPPLIES FROM THE EARLY FRUIT CO., LTD. THEY ARE BEST

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

Henry Bruning, MÜNSTER, SASK.